

Gedanken zum Wochenende 20.04.2013

Wer dient wem im Gottesdienst?

„Die Kirchen kämpfen ja nur deswegen so für den freien Sonntag, damit sie ihre Schäfchen in den Gottesdienst treiben können“, so lautete neulich ein Beitrag zur Ladenöffnungsdebatte. Was für ein Unsinn! Sind denn die Menschen für die Kirche da, oder ist die Kirche für die Menschen da? Hat denn Jesus Christus gepredigt: „Kommt her zu mir, damit ich eine Kirche gründen kann, ich will euch dann als Kirchenvolk knechten?“- Nein, im Gegenteil. Er hat gesagt: *„Ich verkündige eine frohe Botschaft für die Armen, ich predige den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden, und den Bedrückten dass sie von ihrer Last befreit sein sollen.“* Und das, was Jesus hier im Lukas-Evangelium (Kap. 4,18) so programmatisch formuliert, sind keine bloßen Worte, sondern er bewirkt dies auch für die, die das Angebot annehmen und ihm glauben. Wenn wir heute arm sind, weil wir keine Lebensperspektive haben, wenn wir gefangen sind im gnadenlosen Räderwerk des Berufsalltags und in einem Netz von verqueren Beziehungen; wenn wir blind sind, weil wir einfach nicht mehr durchblicken, wie es um uns steht und wie es alles weitergehen soll, wenn wir bedrückt sind von dem, was uns tagtäglich bedrängt, dann gilt uns dieser Zuspruch Jesu, seine Einladung: *„Kommt her zu mir, ich helfe euch, ich befreie und entlaste euch“*. (Matthäus-Evangelium Kap. 11,28)

Warum nehmen nur wenige Menschen dieses Angebot an? Vielleicht deswegen, weil das Wort „Gottesdienst“ missverstanden wird. Erscheint er doch oft als der Dienst, den Menschen für Gott bringen müssen. Das heißt: „Ich muss mir etwas abverlangen, etwas leisten, um Gott zu dienen“. Darum sagen viele: „Ich muss im Alltag genug leisten, dienen und 'ranschaffen, lasst mir doch wenigstens am Sonntag meine Ruhe!“.

Es ist aber genau anders herum: Gottesdienst ist Gottes Dienst an uns: Gott dient uns: Er ermutigt und stärkt uns, baut uns wieder auf. Er lässt uns seine Nähe spüren und eine Liebe, die nicht auf Gegenleistung beruht. Er lässt uns in der gemeinsamen Gottesdienstfeier die Gemeinschaft von Gläubigen erleben, in der wir merken: „Ich bin nicht allein“.

Wenn die Kirchen so für den freien Sonntag kämpfen, dann vor allen Dingen deswegen, damit die Menschen den Freiraum behalten, um sich seelisch erholen zu können. Und das geschieht bei gemeinsamen Unternehmungen mit der Familie oder Freunden. So etwas ist schön und motiviert. Das geschieht aber auch und besonders im Gottesdienst, weil darin Gott uns dient und das tut einfach gut.

Ich grüße Sie herzlich zum Wochenende.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www-marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.